

Mittenwalder Geißen genießen Weide ohne Zaun

von Helmut Silbernagl



Ziegen können zur Freihaltung der Landschaft als „Weidepfleger“ verwendet werden

Für den Ziegen- und Milchschaftalterverein Mittenwald unter seinem Vorstand Christian Neuner war es ein denkwürdiger Tag - für das Forstamt wohl auch. Bloß halt mit gegensätzlicher Stimmungslage. Nach einer Pause von 47 Jahren haben es die Mittenwalder Ziegenhalter erreicht, daß sie wieder wenigstens im Rahmen eines Modellversuches für vier Wochen in ihr weiderechtiges Gebiet im Staatswald eintreiben dürfen. Über zwei Jahre haben sich die Ziegenhalter bemüht, wieder ihre Herde im Berechtigungsbezirk((selbstredend kein Schutzwald) weiden zu lassen. Natürlich sah das die gesamte Forstverwaltung überhaupt nicht gerne und wollte keinen Präzedenzfall aufkommen lassen. Aber ihre geschlos-

sene Abwehrfront half nichts: Staatsminister Reinhold Bocklet - fachkundig mit Argumenten unterstützt von MdL Hans Neumeier aus Unterammergau - entschied, einen Versuch zu wagen und 80 Ziegen mit ihrer Nachzucht (166 Stück insgesamt) für eine begrenzte Weidezeit von 4 Wochen (vom 15. Juli an) in ein begrenztes Gebiet von 60 ha im Heimweidebezirk Ries-Scheiben beim Ferchensee einweiden zu lassen. Voraussetzung ist selbstverständlich eine fachkundige Behirtung (die Herde nicht lange an einem Platz, sondern ziehen lassen).

Verbiß erwünscht

Natürlich werden die Geißen den üppig aufkommenen Wald etwas verbeißen - aber das sollen sie ja auch. Der

ehemals locker bestockte Heimweidebezirk ist fast zur Gänze mit Fichte, Tanne, Vogelbeere, Weide, Buche und Ahorn zugewachsen, und die vielen Urlaubsgäste marschieren auf ihrem Weg von Mittenwald über den Lauter- zum Ferchensee und vielleicht weiter zum Schloß Ellmau in einem fast zusammenhängenden Waldgebiet. Auch die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Garmisch-Partenkirchen setzt sich mit Nachdruck dafür ein, die restlichen verbliebenen

lichtenungen mit sehr seltener Flora zu erhalten, evtl. noch etwas zu erweitern (die Grenzbäume werden ja alle Jahre größer und breiter und beschirmen schnell den gesamten Boden). Und das geht durchaus über eine maßvolle, gesteuerte Ziegenweide, wie die wissenschaftlich begleitete Praxis im Hirzneck, in der Ellmau und am Ferchensee bereits zeigt. Vorab haben schon mehrere Begänge von den unterschiedlichen Parteien stattgefunden. Die Forstleute wollen den jetzigen Zustand und den Grad der Schäden durch die Ziegenweide festhalten, die Ziegenhalter, was schon vor dem 15. Juli an Waldpflanzen schon vom Wild angeknabbert wurde, und der Naturschutz, was an seltenen Pflanzen noch

da ist (einige sogar fast einmalig im Bundesgebiet auf diesen ehemaligen Heimweidegebieten). Dazu werden wohl noch Gutachter bemüht werden, die dann für teures Geld das bestätigen, was Fachleute ohne Scheuklappen bereits jetzt wissen.

Ziegenweide - alte Übung

Man muß sagen, daß diese *Alt* der Ziegenweide in Mittenwald früher durchaus üblich war und wesentlich zum lockeren Landschaftsbild mit einem Wechsel zwischen Wald und Weide (Wyttweide) beigetragen hat - und man möchte auch fast sagen, daß es aber auch der fast verzweifelte Versuch der jungen Mittenwalder Generation von Einheimischen ist, die Arbeit der älteren Generation fortzusetzen und ihre Marktgemeinde nicht gänzlich im Wald untergehen zu lassen. Wer im Sommer seine Geißen auf den Heimweiden hat, muß auch Buckelwiesen mähen für das Winterfutter. Die Mittenwalder Ziegenzüchter haben im Naturschutz (behördlich und BN) einen aufgeschlossenen Partner und Minister Reinhold Bocklet hat die endlosen Debatten um die Ziegenweide abgebrochen und für heuer eine Entscheidung zur Erhaltung der Kulturlandschaft um Mittenwald getroffen.

Übrigens - der Landkreis Garmisch-Partenkirchen zahlt alljährlich eine beachtliche Summe zur Entbuschung und Freihaltung der Landschaft mit mechanischen Mitteln. Viel-

leicht können sich das Geld bald auch die Mittenwalder Geißen verdienen - man muß nur mit ihnen reden. ■

amalois mayr®
BAUSTOFFE • HOLZ ♦ KERAMIK ♦ SANITÄR

Wir liefern sämtliche Baustoffe z. B. ONDULINE - Bitumenwellplatten

in den Farben: schieferblau, ziegelrot, moosgrün, silbergrau
Abmessungen: L = 200 cm, B = 95 cm, Stärke = 3,2 mm, Gewicht = 4 kg/qm



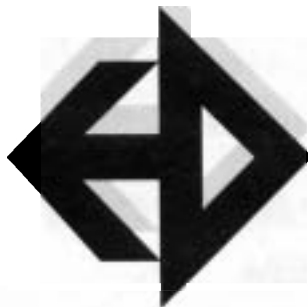
ONDULINE dient der Landwirtschaft

Immer mehr Landwirte decken und verkleiden Scheunen, Wirtschafts- und Wohngebäude mit ONDULINE. Leichte Verarbeitung, Preiswürdigkeit und kostensparende Dachkonstruktionen sind echte ONDULINE-Vorteile, die den kalkulierenden Landwirt überzeugen.

ZENTRALE: 6300 Wörgl, Friedhofstraße 2
Telefon 0 53 32/795-0*

FILIALE: 5721 Piesendorf, Bundesstraße 106
Telefon 0 65 49/72 06-0*

ERNST DERFESER



Ihr Partner bei:

- **Rekultivierungen**
- **Güterwegebau**
- **Kranarbeiten**
- **Transportbeton**
- **Sand, Splitt und Schotter**

Büro Schwaz
Industriestraße 2
Tel. 0 52 42/69 89-0
Fax 0 52 42/71 0 56

Schotterwerk
Vomperbach
Tel. 0 52 42/71 2 21
0 52 42/71 2 71

Betonwerk
Vomperbach
Tel. 0 52 42/64 3 33

*Zum Autor: Helmut Silbernagl ist Leitender Landwirtschaftsdirektor in Ruhe und Chefredakteur der Fachzeitschrift „Der Almbauer“.
Quelle: Der Almbauer*